

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1890

23.4.1890 (No. 110)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 23. April.

№ 110.

Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1890.
Eindrückungsgebühr: die gepaltene Petition oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 22. April.

Wiederholt hat Seine Majestät der Kaiser gestern während seines Aufenthaltes in Bremen und Bremerhaven Veranlassung genommen, auf die friedlichen Ziele der Politik Deutschlands hinzuweisen. Bei dem Festmahl im Bremer Rathhause gestern antwortete der Kaiser auf den Trinkspruch des Bürgermeisters, er werde Alles einsetzen, um den Frieden zu erhalten, und auch bei dem Diner, das Abends auf dem Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Julda“ stattfand, betonte der Monarch die friedliche Richtung seines Strebens. Es geht uns über den Toast des Kaisers bei dem Diner auf der „Julda“ folgende Depesche aus Bremerhaven zu:

Bei dem Diner an Bord der „Julda“ hob der Kaiser hervor, man solle ihm vertrauen, daß er den Frieden schütze werde. Wenn in der Presse mitunter seine Worte anders gedeutet würden, solle man das alten Wortes gedenken, daß man an einem Kaiserwort nicht drehen noch deuteln solle. Sein Streben sei auf Frieden gerichtet, denn Handel und Wandel könnten nur blühen, wenn sie durch den Frieden verbürgt würden.

Die neue italienische Oppositionsgruppe Nicotera-Magliani-Tajani ist in den letzten Tagen mit ihrem Programm hervorgetreten. Der gestern in Neapel gehaltenen Rede Magliani's ließ Tajani am Sonntag eine Rede vorangehen, in welcher er das herrschende System auf das Heftigste angriff. Magliani scheint, nach den telegraphischen Berichten über seine Rede zu schließen, einen maßvolleren Ton angeschlagen zu haben. Seine Rede enthält in der Darlegung der finanziellen Lage wohl manches Beachtenswerthe, was sich übrigens von einem so bedeutenden Finanzpolitiker, wie er ist, erwarten ließ; indessen erhält man von den Berichten über die Rede den Eindruck, daß Magliani die allgemeine Situation zu ausschließlich mehr vom Standpunkte des Finanzpolitikers und zu wenig unter dem Gesichtspunkte der großen Politik beurtheilt. An den Dreißig hat Magliani nicht gerührt; gegen denselben Stellung zu nehmen, ist einer anderen, noch in der Bildung begriffenen oppositionellen Gruppe vorbehalten, an deren Spitze Giusti steht und welche die Allianz Italiens mit Oesterreich und Deutschland als die Quelle der militärischen Lasten Italiens und demgemäß als die eigentliche Ursache der über das Land hereingebrochenen wirtschaftlichen Krisis ansieht. Magliani möchte zwar auch eine Verminderung der militärischen Lasten, aber ohne eine Umwälzung der auswärtigen Politik, von welcher er vielmehr anerkennt, daß sie den internationalen Verhältnissen entspricht. Die Aeußerungen Magliani's über die auswärtige Politik Crispi's lassen die Schärfe vermessen, durch welche seine Auslassungen zu dem Korrespondenten eines römischen Blattes kürzlich aufstießen; hier läßt sich in seiner Rede wohl der mäßige Einfluß seiner politischen Freunde wahrnehmen. Wenn Magliani auf das Wärmste die vom Deutschen Kaiser gegebenen Anregungen für eine Lösung der Arbeiterfrage begrüßt, so steht er in dieser Hinsicht auf demselben Boden, wie das von ihm bekämpfte Cabinet Crispi. Die neulich an dieser Stelle ausgesprochene Ansicht betreffs der Unmöglichkeit der oppositionellen Gruppen, zu einer Einigung zu gelangen, kommt übrigens auch in der Thatsache zum Ausdruck, daß Imbriani seine Theilnahme an dem Bankett in Neapel abgelehnt hat.

Seit der Schatzkanzler Goschen im englischen Unterhause das Budget vorgelegt hat, streitet man sich in England über die Verwendung des Ueberschusses aus dem verflohenen Finanzjahre. Die vom Schatzkanzler vorgeschlagene Verwendung des Ueberschusses befriedigt die Blätter nicht; man findet, daß Herr Goschen den großen Betrag von drei Millionen Pfund in kleinen finanziellen Erleichterungen vertheilt wolle, statt eine wirkliche, allgemein empfundene Entlastung auf irgend einem wichtigen Gebiete der Steuerpolitik eintreten zu lassen. Es werde keine große Maßregel, keine große Reform vorgeschlagen. Die direkten Steuern, namentlich die Einkommensteuer, würden nicht ermäßigt und die Träger der indirekten Steuern nicht so entlastet, daß es wirklich der Rede werth sei. „Wir sind der Meinung“, sagt der „Economist“, „daß die Ueberschüsse hätten besser verwandt werden können. Die Ungerechtigkeit, daß bei einer Hinterlassenschaft ein Unterschied zwischen Grundeigentum und persönlichem Eigentum gemacht wird, ist nicht beseitigt worden.“ Und „Saturday Review“ meint, niemand könne es leugnen, daß es Enttäuschung verursacht habe, die Lasten der Einkommensteuer nicht erleichtert zu sehen, wie andererseits diejenigen Klassen von Steuer-

zahlern, unter die die Ueberschüsse vertheilt worden sind, Herrn Goschen wenig Dank dafür wissen würden. Die Ueberschüsse rührten von einer Klasse der Zahler der indirekten Steuern her und sie seien zur Entlastung einer anderen Klasse benutzt worden. Sogar der „Standard“ vermißt einen großen leitenden Gedanken in den Vorschlägen Goschen's, spendet aber der allgemeinen Leitung des Finanzressorts den lebhaftesten Beifall in den Worten: „Ueber einen Punkt werden die Kritiker des Budgets in allen Parteien übereinstimmen, nämlich darin, daß es eine nationale Wohlthat anzeigt, an welche vor kurzem auch ein Sanguiniker nicht geglaubt hätte. Herr Goschen konnte dabei betonen, daß sich die Ueberschüsse angehäuft haben, nachdem den Bedürfnissen des Landes völlig Genüge geleistet worden ist.“ Was übrigens die Frage einer Ermäßigung der Einkommensteuer betrifft, so hat Herr Goschen dieselbe keineswegs außer Acht gelassen; er betonte in seiner Budgetrede, daß er eine solche Ermäßigung wohl in Erwägung gezogen, schließlich aber einer Herabsetzung verschiedener Einfuhrzölle, insbesondere des Theezolles, vor ihr den Vorzug gegeben habe.

Deutschland.

* Berlin, 21. April. Seine Majestät der Kaiser übernachtet zu morgen in Bremerhaven auf der Nacht „Hohenzollern“. Morgen Vormittag geht Se. Majestät der Kaiser an Bord des Schnelldampfers „Lahn“, um an Bord desselben nördlich des Weser-Mündungspunktes mit dem Uebungsgehwader zusammen zu treffen und mit diesem nach Wilhelmshaven zu fahren, wo die Ankunft am Abend bald nach 6 Uhr erfolgen dürfte. In Wilhelmshaven übernachtet Se. Majestät wiederum auf der „Hohenzollern“ und geht am Vormittag des nächsten Tages zum Besuch der Großherzoglich Oldenburgischen Familie nach Oldenburg zu begeben. Wie von dort gemeldet wird, soll die Ankunft des Kaisers dort am Vormittag um 10 Uhr erfolgen, doch gedenkt Allerhöchstdieselbe bereits um 11¹/₂ Uhr Oldenburg wieder zu verlassen, um sich zu einem Jagdausflug nach dem Elbsaß zu begeben.

Im Abgeordnetenhaus wurde heute die Beratung des Kultusetats fortgesetzt. Es stand noch die Erledigung des Vermerks zu den Titeln „Höhere Lehranstalten und einige andere Anstalten“ aus, welcher die Verwendung der Bedürfniszuschüsse an diesen Anstalten betrifft. Bis hierher sind die nach Ablauf der Bewilligungsperiode von den Bedürfniszuschüssen vorhandenen Ersparnisse den Anstalten verblieben. Die in zweiter Lesung zur Beratung dieses Vermerks eingeleitete Sonderkommission beantragte im wesentlichen Zurückführung der Ersparnisse in die allgemeinen Staatsfonds. Finanzminister Dr. v. Scholz erklärte sich gegen die Kommissionsbeschlüsse, die indessen angenommen wurden. Im übrigen ward der Kultusetat nach den Beschlüssen zweiter Lesung angenommen, ebenso endgiltig der ganze Etat und das Etatgesetz.

Die Metallindustriellen von Halle, Leipzig, Braunschweig, Magdeburg, Hannover und Berlin haben sich zur Bekämpfung der Streikbewegung zu einem Verband vereinigt. Der aus 9 Mitgliedern bestehende Ausschuß soll über die Ansprüche der Arbeitnehmer sich befinden. Bei unberechtigten Streiks wird eine Sperre der betreffenden Arbeiter für alle Fabriken des Verbandes angedroht.

Bremen, 21. April. Der im gestrigen Blatte enthaltene Bericht über die Anwesenheit Seiner Majestät des Kaisers in Bremen hat alle wichtigeren Momente dieses für Bremen bedeutungsvollen Tages bereits hervorgehoben; wir tragen zu ihm nur noch einzelne Einzelheiten nach. Bei der Grundsteinlegung zum Kaiser-Wilhelm-Denkmal sagte der Kaiser, indem er drei Hammerschläge that: „Den Feingegangenen zum Gedächtniß, den Lebenden zur Erinnerung und den kommenden Geschlechtern zur Nachahmung.“ Beim Bankett im Rathhauseaal erinnerte Bürgermeister Buß in seinem Trinksprache daran, daß die Geschichte Deutschlands und die Wiederkehr glücklicherer politischer Tage mit zwei Namen eng verbunden seien, mit Brandenburg und Hohenzollern. Das letzte Kaiserbildniß im Bremer Rathhauseaal sei dasjenige Sigismunds, aus dessen Besitz Brandenburgs Marken mit der Kurwürde an den Burggrafen Friedrich VI. aus dem Zollernhause übergingen. Bremen jubelt heute dem Kaiser, dem mächtigen Kriegsherrn zu Lande und zu Wasser zu, der ein Fort des Friedens nach außen und der friedlichen Entwicklung nach innen sei. Diesen Worten folgten braufende Hochrufe auf den Kaiser. Seine Majestät der Kaiser sprach seinen Dank für den herzlichen, ihm wohlthuenden Empfang seitens der Bevölkerung aus und betonte, es sei stets die Tradition seines Hauses gewesen, daß der Monarch sein Herrscheramt von Gott

erhalten und Gottes Willen auszuführen habe. Die höchste Herrscherpflicht fände er in der Sorge für die Erhaltung des Friedens. Soviel an ihm liege, werde er daran mitwirken, daß Bremens Entwicklung sich ungehindert vollziehen könne; er werde Alles einsetzen, um den Frieden zu erhalten. In dieser Gesinnung leere er sein Glas und rufe er: „Es lebe Bremen und sein Senat!“ Nachmittags halb 5 Uhr reiste der Kaiser nach Bremerhaven ab, wo Allerhöchstdieselbe um 6 Uhr eintraf. Der Kaiser begab sich alsbald durch die Stadt und das benachbarte Seeufer nach den Anlagen des „Norddeutschen Lloyd“.

München, 21. April. Seine Königliche Hoheit der Prinz-Regent hat dem Commandeur des 2. bayerischen Armeekorps, General der Infanterie von Drff (Würzburg), den erbetenen Abschied in einem sehr huldvollen Handschreiben ertheilt und dem General das Großkreuz des Verdienstordens der bayerischen Krone verliehen. In seinem Handschreiben sagt der Prinz-Regent: „Mit den Gefühlen stolzer Befriedigung dürfen Sie auf ihr mehr als 50jähriges ebenso verdienstreiches als hochehrenvolles Wirken in der Armee zurückblicken, insonderlich aber auf die glorreichen Tage, in welchen Sie auf den Schlachtfeldern durch tapfere und geschickte Führung der Ihnen unterstellten Truppen zum Ruhm der bayerischen Waffen wesentlich beigetragen haben; mir ist es Bedürfnis, Ihnen bei Ihrem Scheiden aus dem Dienst von Herzen zu danken für Ihre hervorragenden mit unermüdeter Aufopferung geleisteten Dienste. Mögen Sie der wohlverdienten Ruhe sich noch lange und ungetrübt erfreuen.“ (Mit Karl Drff, der am 10. Dez. 1819 zu Alzey in Hessen geboren, im Kadettenkorps erzogen und am 19. August 1839 zum Junker im 6. Infanterie-Regiment ernannt worden war, scheidet der rangälteste kommandirende General der deutschen Armee und der letzte aktive General der bayerischen Armee aus, welcher in der Generals-Charge den Feldzug 1870/71 mitgemacht hat.) — Heute Nachmittag fand die Inthronisation des Erzbischofs Thoma statt. Die Straßen waren festlich geschmückt. Die Einsegnungszeremonien im Dome wurden vom päpstlichen Nuntius celebrirt.

Strasburg, 21. April. Das Bürgermeisteramt der Stadt Strasburg veröffentlicht nachstehende Bekanntmachung bezüglich des bevorstehenden Besuches Seiner Majestät des Kaisers in Strasburg: „Seine Majestät der Kaiser wird mit kleinem Gefolge am künftigen Donnerstag, den 24., Vormittags gegen 8 Uhr, auf dem Hauptbahnhof eintreffen und am Freitag, Nachmittags 2¹/₂ Uhr, nach Darmstadt abreisen. Die Fahrt vom Bahnhof bis zum Kaiserpalast wird durch die Küßstraße, Alten Weinmarkt, Meisengasse über den Broglieplatz erfolgen. Ein offizieller Empfang wird nicht stattfinden. Die öffentlichen Gebäude werden während der Dauer der Anwesenheit Seiner Majestät besetzt sein. Es ist zu erwarten, daß die Einwohner der Stadt, auch ohne daß eine offizielle Einladung erfolgt, diesem Beispiel folgen. Am 24. werden zur Feier des Tages sämtliche Schulen geschlossen sein. Nach weiteren Mittheilungen werden Seine Majestät wegen der Trauer das Theater nicht besuchen.“

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 21. April. Das Abgeordnetenhaus setzte heute die Spezialdebatte über das Budget fort und nahm zunächst den Titel „Ministerrathspräsidentium“ an. Zu dem Titel „Dispositionsfond“ erklärte der Ministerpräsident Graf Taaffe, der Dispositionsfond sei keine Vertrauenssache. Die Behauptung, der Ausgleich sei erst herbeigeführt worden, als eine allerhöchste Willensäußerung vorlag, sei ungenau, denn schon damals, als der Minister mit der Kabinettsbildung betraut worden, wurde er beauftragt, eine Verständigung zu ermöglichen und zur Wahrheit zu machen. Schon damals unternahm die Regierung sofort Schritte, eine Verständigung mit den Deutschen zu erzielen. Die Verständigung war immer das Ziel der Regierung, sie war aber nicht von der Regierung allein abhängig, man mußte auf Entgegenkommen von beiden Seiten warten. Auch handelte es sich um zwei große Parteien, bei denen man sich erst die Ueberzeugung verschaffen mußte, ob sie eine Verständigung unter einander wollen. Solche Versuche wurden früher gemacht und wurden jetzt wieder unternommen. Noch sei man nicht am Ziele, aber die Sache sei angefangen und mit Gottes Hilfe werde man zum Ziele gelangen. Gegenüber der Behauptung, die Regierung stütze sich auf eine uneinige Partei, warf Graf Taaffe die Frage auf, welche Partei hier einig sei. Die Zusammenfügung Oesterreichs sei anders als diejenige anderer Staaten; hier gebe es keine politischen, sondern nationale Parteien. Daher komme es, daß sich auf beiden Seiten konservative Männer befinden. Auch auf der Linken gebe es

keine große einige Partei. Der Ausgleich werde im böhmischen Landtag zur Erledigung kommen; sowohl die Regierung als ein großer Theil des Hauses wünschen, daß das recht bald geschehe, weßhalb die Verhandlungen des Hauses beschleunigt werden sollen. Das Abgeordnetenhaus nahm darauf in namentlicher Abstimmung mit 154 gegen 130 Stimmen den Dispositionsfond an. Die Linke, die Junggehehen und die Antisemiten stimmten gegen den Dispositionsfond.

Belgien.

Brüssel, 21. April. Dem heute von Baron Rothschild zu Ehren Stanleys gegebenen Dejeuner wohnten außer Stanley der Hofmarschall d'Altona, der Chef des Zivilkabinetts Graf Borckgrabe d'Altona, General Vandermassen, Hauptmann Neyntius und Lieutenant Liebrecht, welche Stanley attachirt sind, sowie mehrere Persönlichkeiten aus der Gesellschaft und der Kunstwelt Brüssels bei.

Frankreich.

Paris, 21. April. Wohin der Präsident der Republik auf seiner Reise kommt, findet er einen so warmen Empfang, daß man darüber die Spaltung der französischen Bevölkerung in Anhänger und Gegner der bestehenden Staatsform beinahe vergessen könnte. In der Geburtsstadt des ersten Kaisers von Frankreich hat der Präsident eine Aufnahme gefunden, die an Herzlichkeit hinter seiner Aufnahme in Aix, Marseille und Toulon nicht zurücksteht, und jener Bonapartistische Abgeordnete von Korsika, der Herrn Carnot in Paris gesagt hatte, er werde von den Konservativen Korsika's eben so achtungsvoll und sympathisch empfangen werden wie von den Republikanern, ist durch den Verlauf der Dinge keineswegs Lügen gestraft worden. Aus allen Gemeinden Korsika's trafen Abordnungen von Bürgermeistern ein, um Herrn Carnot zu begrüßen. Alle Reden athmeten patriotischen Geist und überall wurde Carnot begeistert empfangen. Es liegt wohl kein Anlaß für die Empfindlichkeit vor, mit welcher der Royalist Cornély in „Matin“ die dem Präsidenten der Republik dargebrachten Sympathieausdrückungen bespricht. Herr Carnot tritt auf seiner Reise nicht als der Repräsentant der republikanischen Staatsform, sondern als der Repräsentant Frankreichs auf und die Konservativen können sich mit den Republikanern zu einer warmen Aufnahme des Präsidenten vereinigen, weil der letztere selbst in seinen Ansprüchen jeder Anspielung auf die politischen Gegensätze in der Bevölkerung taktvoll ausweicht. — Dem „Temps“ zufolge dürfen am ersten Mai Kundgebungen für den Achtundentag nur in geschlossenen Räumen stattfinden. Dem entspricht die Mittheilung der Blätter, der Polizeipräsident werde in den letzten Apriltagen bekannt machen, daß am 1. Mai alle Straßenmanifestationen energisch unterdrückt werden würden. — Der „Gaulois“ theilt mit, die Truppen des Königs von Dahomey hätten erneute Vorstöße gegen die Franzosen gemacht; ein französischer Lieutenant sei verwundet worden.

Spanien.

Madrid, 20. April. Die gestern von uns erwähnte Angelegenheit des Herzogs von Montpensier ist dadurch beigelegt worden, daß der Kriegsminister ihm mit zurückgreifender Wirkung den Titel eines überzähligen Kommandanten in seinem Regimente verliehen hat. Damit fallen für den Herzog die Folgen seiner Entfernung vom Regiment fort.

Rußland.

St. Petersburg, 21. April. Graf Schuwaloff (der Sohn des russischen Botschafters in Berlin) hat sich gestern mit der Gräfin v. Woronzoff-Dachloff (einer Tochter des russischen Hofministers) vermählt. Die Vermählung wurde mit großer Feierlichkeit gefeiert. Der Kaiser, die Kaiserin und andere Mitglieder des kaiserlichen Hauses, auch die deutschen Generale v. Schweinitz und v. Werder wohnten der Feier bei. Gegenseitige Nachrichten berichtend, versichert der „Grahbanin“, daß Graf Schuwaloff auf seinem Posten als Botschafter in Berlin verbleiben werde. — Wie die „Nowoje Wremja“ mittheilt, ist dem Reichsrathe ein Entwurf zugegangen, wodurch aus denjenigen Kreisen des Gouvernements Lublin und der benachbarten Gouvernements, welche die Kreise des altrussischen sogenannten „Sabushje“ (Land hinter dem Bugflusse) bilden, ein neues Gouvernement „Cholm“ gebildet werden soll. Der Sitz des Gouvernements soll in Cholm sein und die Verwaltung des neuen Gouvernements ausschließlich aus russischen Beamten zusammengesetzt werden. Ferner soll in Cholm, dessen Gebiet hinsichtlich der rechtgläubigen Seelsorge dem Lubliner Bischof des Erzbischofs von Warschau untersteht, ein selbständiger Bischofsstuhl errichtet werden.

Rumänien.

Bukarest, 21. April. Der König und die Königin sind aus Sinaia zurückgekehrt; bei der Ankunft wurden sie von der Bevölkerung mit freudigen Kundgebungen begrüßt, welche für den König Karl gewissermaßen einen nachträglichen herzlichen Glückwunsch der Bevölkerung zu seinem Geburtstage bedeuteten. Anlässlich des gestrigen Geburtstages des Königs war in der Kathedrale ein Tebeum abgehalten worden, welchem die Minister, das diplomatische Corps, die Behörden, das Offiziercorps und die Notabilitäten beiwohnten.

Amerika.

Rio de Janeiro, 21. April. Der bisherige Kriegsminister Benjamin Constant ist zum Minister des öffentlichen Unterrichts und des Post- und Telegraphenwesens, und der General Florian Peigoto zum Kriegsminister ernannt worden.

Badischer Landtag.

* Karlsruhe, 22. April. 43. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer unter dem Vorsitz des Präsidenten Lamey.

Am Regierungstisch: Finanzminister Dr. Elstätter und die Ministerialräthe Wielandt und Seubert.

Von den Abgg. v. Buol, Hug, Warbe, Hennig, Weber (Offenburg), Streicher, Land, Vohr, Ropp, Gerber, Grüninger und Reichert ist folgende Interpellation an Großh. Regierung eingereicht worden:

Ist die Großh. Regierung geneigt, in Anbetracht der dermaligen tatsächlichen Verhältnisse den Ständen noch während des gegenwärtigen Landtags einen Gesetzentwurf zur verfassungsmäßigen Berathung und Zustimmung vorzulegen, wodurch

1. das Gesetz vom 15. Juni 1874, die Rechtsverhältnisse der Altkatholiken betreffend, aufgehoben wird, und

2. die Rechtsverhältnisse der letzteren in dem Sinne des § 2 des Gesetzes vom 9. Oktober 1860, die rechtliche Stellung der Kirche und kirchlichen Vereine im Staate betreffend, als einer besonderen Religionsgemeinschaft geordnet werden?

Auf der Tagesordnung, in welche das Hans sofort eintritt, steht die Berathung der Berichte der Budgetkommission über das Spezialbudget des Großh. Ministeriums der Finanzen für 1890/91, und zwar Titel IV und V der Ausgaben und Titel I und II der Einnahmen.

Die Berathung des Titels IV (Domänenverwaltung) wird eingeleitet durch einen Vortrag des Berichterstatters, Abg. Kriesche, welcher auf die Bedeutung der heute zu verhandelnden Titel innerhalb des gesammten Staatshaushalts hinweist und die jetzigen Verhältnisse der fraglichen Einnahmen und Ausgaben mit den Verhältnissen des jetzigen Budgets vergleicht. Hiernach seien in Folge der Steigerung der Ausgaben die Einnahmeüberschüsse etwas zurückgegangen. Im Besonderen bemerkt Redner, daß die von der Budgetkommission getragenen Beträge für Unterhaltung des nicht etatmäßigen Personals in den §§ 3, 7, 11 und 15 des Titel IV auf Grund nachträglicher Verhandlungen mit der Großh. Regierung wieder hergestellt worden seien. Zu § 3 wolle Redner im Interesse der Kürzung einer etwaigen Debatte schon jetzt bemerken, daß die Kommission zwar von der Baupflicht und der Nothwendigkeit eines Pfarrhausneubaus in Sippingen überzeugt gewesen sei, aber aus etatrechtlichen Bedenken diese sowie die weiteren Anforderungen für die katholischen Kirchen in Wiehre und in Hohenland abgelehnt habe. Die fehlenden Voraussetzungen könnten vielleicht bis zur Feststellung des Finanzgesetzes nachgeholt werden. Die unter § 2 des außerordentlichen Etats vorgesehene Position von 385 000 M., welche einstweilen abgesetzt gewesen war, sei nachträglich wiederhergestellt worden. Den Titel I der Einnahmen anlangend, gebe die Kommission im Hinblick auf die zu § 2 zu erwählende Mindereinnahme infolge des Rückgangs der Erträge es der Großh. Regierung zu erwägen anheim, ob nicht an Stelle der bisher üblichen Versteigerung des Wiefenertrages eine Verpachtung der betreffenden Domänengrundstücke auf einen längeren Zeitraum sollte eingeführt werden, während kleinere Parzellen zur Veräußerung zu gelangen hätten. Daß hinsichtlich der Einnahmen aus dem Holzzertrags (§ 4) die im Jahre 1886 erzielten Preise der Berechnung zu Grunde gelegt worden seien, werde von der Budgetkommission gebilligt. Zu § 6 (Einnahmen aus Fortnebenungen) habe die Kommission eine Erhöhung der Position um 250 000 M. beantragt, um zur Abgabe von Laubföhren thunlichste Möglichkeit zu schaffen. Redner bittet das Haus, den Anträgen der Kommission zuzustimmen.

Zu § 9 (Gehalt der Bezirksforstverwaltung): Abg. v. Buol möchte auf Grund mehrfacher ihm zugegangener Mittheilungen zur Sprache bringen, daß die Dienstthätigkeit der Bezirksforststellen an manchen Orten zu Klagen Anlaß geben. Aus zwei tatsächlichen Vorgängen, die Redner bekannt geworden, sei zu entnehmen, daß die Beamten der Forstverwaltung zuweilen innerhalb der Grenzen ihrer Befugnisse allzu schroff vorgehen und daß ferner auch manchmal die Neigung zu Uebergriffen bestehe. In einem Dorfe des Amtsbezirks Bruchsal sei die Unzufriedenheit mit den Maßnahmen der Forstverwaltung durch Abgabe einer außerordentlich großen Anzahl sozialdemokratischer Stimmen bei den Reichstagswahlen zum Ausdruck gekommen. In einem anderen Orte desselben Bezirks hätten bei der Wahl zwei Waldhüter in Dienstleistung sich den ganzen Tag über vor dem Wahllokal aufgehalten. Die hierdurch verursachte Beeinflussung der Wähler habe gleichfalls in weiten Kreisen Mißstimmung erregt. Die vorgelegte Behörde möge solche Mißstände abstellen.

Finanzminister Dr. Elstätter kann über die vom Vordner berührten Vorgänge keine Auskunft geben und bedauert, daß derselbe nicht bestimmte Thatsachen vortragen habe, über die das Ministerium Erkundigungen einziehen könne. Statt dessen habe er nur allgemein von einer Unzufriedenheit über die Diensthandlungen der Bezirksforstverwaltungen gesprochen. Wenn da und dort ein Bezirksförster auch einmal den Wünschen der Bevölkerung entgegenhandelt, so müsse doch dahingestellt bleiben, ob dies einen Grund zu berechtigter Unzufriedenheit abgebe. Ein Grund zur Beschwerde sei nur vorhanden, wenn der Oberförster gegen Gesetz oder Verordnung verstoße. Was die Anwesenheit zweier Waldhüter vor einem Wahllokal betreffe, so sei zweifellos, daß dieselben nicht in amtlicher Eigenschaft sich dort aufgehalten haben.

Abg. Frank kennt auch einen Fall, wo zwei Geistliche vor dem Wahllokal aufgestellt genommen hatten. Im

Weiteren bittet Redner die Großh. Regierung, zu veranlassen, daß die Großh. Bezirksforstei Ettlingen ihre Holzversteigerungen nicht mehr ausschließlich in Marzell abhalte, sondern zu der früheren Uebung, wo die Versteigerungen abwechselungsweise in verschiedenen Gemeinden stattfänden, zurückkehre.

Abg. Fieser wirft dem Abg. von Buol vor, daß dieser bei einem ganz unmöglichen Anlasse den Kulturkampf in die Debatte gezogen habe. Die von demselben angeführten Thatsachen könnten auch als Beweis für die von ihm aufgestellte Behauptung dienen, daß die Oberförster in Führung ihres Dienstes ungesetlich vorgehen. Daß die Einwohner einer Gemeinde ihrer Unzufriedenheit mit den Anordnungen der Behörden durch Abgabe sozialdemokratischer Stimmen Ausdruck verliehen, sei auch an anderen Orten vorgekommen. Ein solches Vorkommniß rechtfertige aber nicht den Schluss, daß die Unzufriedenheit auch eine berechtigte sei und daß sie in dienstwärtiger Handlungsweise eines Beamten ihren Grund habe. Das Herumziehen der beiden Waldhüter rechtfertige nicht den Vorwurf der Wahlbeeinflussung. Ein solcher Vorwurf dürfe übrigens am allerwenigsten von einer Seite ausgehen, wo mit dem geistlichen Amt der unerhörteste Mißbrauch zum Zweck von Wahlbeeinflussungen getrieben worden sei. Diese Dinge möge man indessen bei späterer Gelegenheit zur Sprache bringen.

Abg. Warbe hält die heutige Berathung zu einer Debatte über Wahlbeeinflussungen gleichfalls für unangeeignet und behalte sich vor, später auf diesen Gegenstand zurückzukommen.

Abg. v. Buol verwahrt sich dem Abg. Fieser gegenüber gegen den Vorwurf, daß er (Redner) den Kulturkampf herangezogen habe. Was er gegen die Bezirksforsteien vorzubringen gehabt, sei hier an seinem Blase gewesen. Redner habe auch nicht von Dienstwärtigkeiten der Forstbeamten, sondern nur von einem unklugen und zu rigorosen Vorgehen derselben gesprochen; er sei bereit, Ort und Zeit der von ihm erwähnten Thatsachen dem Regierungsvortrager mitzutheilen. Wenn auch nur ein vermeintlicher Grund zur Unzufriedenheit vorliege, so habe die vorgelegte Behörde doch ein Interesse daran, hiervon Kenntniß zu erhalten, um Aufklärungen zu veranlassen.

Im weiteren Verlauf der Sitzung, worüber Fortsetzung des Berichts folgt, gelangt Tit. IV der Ausgaben nach den Beschlüssen der Budgetkommission zur Annahme. Bei Berathung des Tit. I der Einnahmen wird nach Erledigung des § 2 (Einnahme der Domänenverwaltung aus landwirthschaftlichen Grundstücken) auf Vorschlag des Präsidenten die Verhandlung abgebrochen und die Sitzung gegen 1/2 Uhr geschlossen.

* Karlsruhe, 22. April. 44. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Mittwoch den 23. April, Vormittags 9 Uhr: 1. Anzeige neuer Eingaben. 2. Berathung der Berichte der Budgetkommission über das Spezialbudget des Großh. Finanzministeriums für 1890 und 1891, und zwar: Tit. I der Einnahmen; Berichterstatter: Abg. Kriesche; Tit. V der Ausgaben; Tit. II der Einnahmen; Berichterstatter: Abg. Weber-Offenburg. 3. Desgleichen über das Budget der Großh. Oberrechnungskammer für 1890 und 1891; Berichterstatter: Abg. Weber-Offenburg.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 22. April.

Heute Vormittag empfing Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Geheimrath Hoff zu längerem Vortrag und nahm dann die Meldung der nachbenannten Offiziere, Sanitätsoffiziere und Militärbeamten entgegen: Des Generalmajors Graf zu Ransau, 1. Kommandant von Coblenz und Ehrenbreitenstein, bisher Kommandeur der 55. Infanterie-Brigade, des Oberlieutenants von Sommerfeld und Falkenhayn, Bezirkskommandeur von Mosbach, des Majors z. D. Buisse, Bezirkskommandeur von Colmar, des Majors z. D. Schröder, Bezirkskommandeur beim Bezirkskommando Mosbach, des Oberstabsarztes Jäger, Regimentsarzt des Infanterie-Regiments von Lützow, bisher Bataillonsarzt im 3. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 111, des Hauptmanns Freiherrn von Berckheim à la suite des Generalstabs der Armee, bisher bei der 28. Division, des Hauptmanns Freiherrn von Dymptoda, Kompagniechef im 2. Badischen Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm I. Nr. 110, bisher im 1. Thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 31, des Hauptmanns Kalliwoda, Kompagniechef im Rheinischen Jäger-Bataillon Nr. 8, bisher Adjutant der 42. Infanterie-Brigade, des Rittmeisters von Wright vom 2. Badischen Dragoner-Regiment Nr. 21, des Intendantur- und Bauraths Rühle von Liffenstern von der Intendantur des 14. Armeecorps, bisher beim 15. Armeecorps, des Militär-Intendanturraths Fontane von der Intendantur des 14. Armeecorps, bisher bei der 13. Division, des Stabsarztes Dr. Spies, Bataillonsarzt im 2. Badischen Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm I. Nr. 110, bisher beim Feld-Artillerie-Regiment Nr. 15, des Premierlieutenants Schulz von Drabig vom 2. Badischen Dragoner-Regiment Nr. 22, bisher im 1. Leib-Infanterie-Regiment Nr. 1, des Premierlieutenants von Oven im 2. Badischen Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm I. Nr. 110, bisher im Oldenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 91, sowie der Secondelieutenants Westermann und Dloß im gleichen Regiment. Nachmittags hörte Seine Königliche Hoheit verschiedene Vorträge und arbeitete dann mit dem Legationssekretär Dr. Freiherrn von Babo.

H. (P. o. l. i. s. e. s.) In einigen inländischen Blättern findet sich die Nachricht, daß zwischen Forstheim und Durlach am 17. d. Abends ein in Forstheim aufgebrochenes Postpaket mit vier

Dr. med. Böhm's
Naturheilkunst
Wiesbaden
 im sächsischen Erzgebirge. Post-, Bahn-
 und Telegraphenstation. Prospekte auf
 Wunsch gratis. C.707.8.
 D.198.1. Karlsruhe.

Pferdeverkauf.
 Ein Paar kräftige Rappen, Hol-
 länder, 8jährig, sind zu verkaufen.
 Das Nähere zu erfragen im Stall
 bei Rütcher Kemmle, Mart-
 grafliches Palais, Karlsruhe.
 C.341.12. Karlsruhe.

**Feuer-, fah- u. einbrau-
 fähiger Geld-, Bücher- und
 Dokumenten-Schränke**
 empfiehlt **Wilh. Weiss**
 Karlsruhe Erbprinzenstr. 24.

Wilhelm Wolf
 in Bühl, Baden empfiehlt
eis. Gartenmöbel
 für Herrschafts-, Hotel-
 und Wirtschaftsgärten.
 Zeichnung u. Preisliste umsonst. D.47.3

Bürgerliche Rechtspflege.
 Vermögensabsonderung.

D.201. Nr. 2400. Offenb. g. Die
 Ehefrau des Häufers Raimund Me-
 zinger, Karoline, geborne Klar in
 Reichen, hat durch Rechtsanwalt Dr.
 Rombach gegen ihren genannten Ge-
 manne eine Klage auf Vermögensab-
 sonderung bei Gr. Landgericht dabier
 erhoben und ist Termin zur Verhan-
 lung hierüber vor der Zivilkammer II
 auf

Dienstag den 3. Juni d. J.,
 Vormittags 8 1/2 Uhr,
 anberaumt, was zur Kenntnisnahme
 der Gläubiger hiemit veröffentlicht wird.
 Offenb., den 21. April 1890.
 Die Gerichtsschreiberei
 des Großb. Landgerichts.
 Seifert.

Erbverordnungen.
 D.190. Engen. Am Nachlasse des
 am 29. Januar d. J. verstorbenen le-
 digen Anton Raas in Kirchen ist dessen
 Bruder Konrad Raas, unbekanntem
 Aufenthaltsorte in Nord-Amerika, mitber-
 berechtigt (er soll daselbst gestorben sein).
 Derselbe oder seine Erben werden zur
 Vermögensaufnahme und den Teilungs-
 verhandlungen mit Frist von
 drei Monaten
 mit dem Bemerkten vorgeladen, daß im
 Richterscheinstelle die Erbschaft
 würde denen zugewiesen werden, wel-
 che sie aufzume, wenn der Vorgeladene
 zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am
 Leben gewesen wäre.
 Engen, den 2. April 1890.
 Der Großb. Notar
 Schmidt.

Ettlingen. Mar Lang,
 Steinhauser von Malsch, a. Jt. unbe-
 kannt wo in Amerika abwesend, wird
 hiermit zur Verlassenschaftsverhandlung
 auf Ableben seiner Ehefrau Karoline,
 geb. Glasfetter in Malsch, mit Frist
 von 4 Wochen öffentlich vorgeladen.
 Ettlingen, 19. April 1890.
 Der Großb. Notar
 Heß.

Handelsregister-einträge.
 D.184. Nr. 1.21.204. Mannheim.
 Zum Gesellschaftsregister wurde einge-
 tragen zu D.3. 203 Ges. Reg. Bd. VI.
 Firma: "Badische Anilin- und Sodaf-
 abrik" in Mannheim mit Zweignie-
 derlassung in Ludwigsbasen a. Rh.
 Dr. Heinrich Caro in Mannheim ist
 aus dem Vorstande ausgeschieden und
 die dem Wilhelm Kampe daselbst er-
 theilte Procura erloschen.
 Mannheim, den 18. April 1890.
 Großb. Land. Amtsgericht III.
 Stein.

D.173. Nr. 3966. Durlach. In
 das dieselbe Firmenregister wurde
 heute zu D.3. 208 eingetragen Firma
 F. F. Wagner in Grödingen.
 Inhaber der Firma ist Kaufmann
 Jakob Friedrich Wagner von Grödingen.
 Derselbe ist verheiratet mit Karo-
 line Heß dort. Nach dem Ehevertrage
 ist die Gütergemeinschaft auf den Ein-
 wurf von 10 Mark seitens jedes Ehe-
 gatten beschränkt.
 Durlach, den 18. April 1890.
 Großb. Land. Amtsgericht.
 Dies.

D.160. Nr. 3240. Neustadt. Es
 wurde eingetragen:
 Zu D.3. 65 des Firmenregisters:
 Firma Johann Baptist Beha in Eisen-
 bach. Die Firma ist erloschen.
 Unter D.3. 68 des Firmenregisters:
 Offene Handelsgesellschaft Job.
 B. Beha & Söhne in Eisenbach,
 errichtet am 1. Januar d. J. auf die
 Art, daß der Vorkaufmann Job. Bap-
 tist Beha in Eisenbach sein bislang un-
 ter der Firma gleichen Namens bestehen-
 des Geschäft mit allen Aktiven und Pas-
 siven an seine Söhne Lorenz und Engel-
 bert Beha kaufweise übertrug. Die Ge-
 sellschafter sind die ledigen in Eisenbach
 wohnhaften Vorkaufmann Lorenz und
 Engelbert Beha.
 Neustadt, den 17. April 1890.
 Großb. Land. Amtsgericht.
 Dr. Köhler.

Waterländische Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft
in Elberfeld.

Rechnungs-Abschluß pro 1889.

Einnahmen.	Ausgaben.
I. Uebertrag von 1888:	I. Bezahlte Entschädigungen abzögl.
a. Schaden-Reserve abz. des Anteils	des Anteils der Rückversicherer
der Rückversicherer pro 1888	pro 1888
" 130,136. 10 \$	" 1,584,550. 86 \$
hierzu desgl. aus	hierzu desgl. aus
früheren Jahren	früheren Jahren
" 25,503. 50 "	" 108,980. 33 "
" 155,639. 60 \$	" 1,693,531. 24 \$
b. Gesamt-Prämien- Reserve " 3,679,669. — \$	Bezahlte Rückversicherungs-Prämien
ab: Anteil der Rückversicherer " 1,651,179. — "	in 1889 (abzüglich Provision)
" 2,028,490. — "	Provisionen u. Auslagen der Agenten, sowie sämtliche Verwaltungs- kosten, Lantien, Steuern u. Ver- wendungen zu gemeinnützigen Zwe- cken in 1889
c. Kapital-Reserve d. Reserve für außergewöhnliche Fälle " 1,650,000. — "	" 2,046,377. 50 "
II. Prämien-Einnahme in 1889:	Abreibung auf die Immobilien pro 1889
a. für das laufende Jahr " 4,792,394. 02 \$	" 10,775. 30 "
b. für spätere Zeit- räume, im voraus eingekommen " 863,384. 10 "	II. Uebertrag auf 1890:
" 5,655,778. 12 "	a. Schaden-Reserve abz. des Anteils
III. Zinsen von angelegten Kapitalien pro 1889 " 325,502. 18 "	der Rückversicherer pro 1889
" 5,981,280. 30 "	hierzu desgl. aus
Summa " 12,815,409. 90 \$	früheren Jahren " 13,162. 50 "
	" 125,886. 50 "
	b. Gesamt-Prämien- Reserve " 3,829,901. — \$
	ab: Anteil der Rückversicherer " 1,741,411. — "
	" 2,088,490. — "
	c. Kapital-Reserve d. Reserve für außergewöhnliche Fälle " 1,650,000. — "
	III. Jahresgewinn in 1889
	von den Kapital- Anlagen " 325,502. 18 \$
	aus dem Ver- trags-Geschäft " 531,436. 82 "
	" 856,938. — \$
	davon
	1. zur Reserve für außergewöhnliche Fälle " 260,000. — "
	2. der Beamten-Pensions- u. Unter- stützungs-Casse " 30,000. — "
	3. zur Dividende auf 2000 Actien à " 270 " 540,000. — "
	4. dem Dispositions-Fonds " 26,938. — "
	" 816,938. — "
	Summa " 12,815,409. 90 \$

Summary Bilanz ultimo December 1889.

Activa.	Passiva.
Solawechsel der Actionäre	Actien-Kapital in 2000 emittirten à 4000 " 8,000,000. — \$
" 4,800,000. 00 "	Kapital-Reserve " 3,000,000. — "
Darlehen gegen Hypotheken	Reserve für außergewöhnliche Fälle " 1,910,000. — "
" 2,784,120. 40 "	Prämien-Reserve für eigene Rechnung " 2,088,490. — "
Die Immobilien in Elberfeld und Berlin, abgeschrieben bis auf	Schaden-Reserve " 125,886. 50 "
348,401. 20 "	Beamten-Pensions- u. Unterstützungs- Casse " 114,642. 45 "
Bestände bei den Agenten	Dispositions-Fonds " 47,480. 37 "
942,504. 05 "	Dividende von 1889 pro Actie à 270 " 540,000. — "
Guthaben auf Zinsen am Jahres- schluß " 79,517. 46 "	Sonstige Passiva (Salbi verschiedener Abrechnungen) " 58,817. 67 "
Sonstige Activa (Salbi verschiedener Abrechnungen) " 292,802. 19 "	" 13,884,816. 99 \$
Summa " 13,884,816. 99 \$	

Mannheim, den 21. April 1890.

Der General-Agent:
Johs. Peters.

Badischer Frauenverein.
Frauenarbeitschule.

Der Unterricht beginnt am Montag den 28. d. Mts., Vormittags
 8 Uhr, im Lehranstaltsgebäude, Gartenstraße Nr. 47. Anmeldungen werden
 daselbst noch entgegengenommen.
 Karlsruhe, den 15. April 1890. D.88.3.

Der Vorstand der Abteilung I.

Handelsregister-einträge.
 D.98. Nr. 6488/42. 6836/37. Er-
 rach. Unter D.3. 174 des Firmen-
 registers wurde eingetragen:
 Wilhelm Renanx-Müller, ge-
 mischtes Waarengeschäft, seit 1888 in
 Erbach. Inhaber gleichen Namens ist
 seit 1876 ohne Ehevertrag mit Katha-
 rina, geb. Müller von Kirchen, verhei-
 ratet.
 Unter D.3. 175:
 Friedrich Reitter, Bierfabrik- und
 Exportgeschäft, seit 1885 in Erbach.
 Inhaber ist seit 1880 mit Anna Maria,
 geb. Göttinger von Wollbach, nach
 R.R.S. 1500 ff. verheiratet, monach bis
 auf den beiderseitigen Einwurf von je
 50 M. alles eigene aktive und passive,
 gegenwärtige und zukünftige Vermögen
 bzw. die Schulden von der Gemein-
 schaft ausgeschlossen sind.
 Unter D.3. 176:
 Johann Schleiniger, gemischtes
 Waarengeschäft (Kolonial, Kurz- und
 Wollwaren) in Erbach seit 1. Sep-
 tember 1889. Inhaber gleichen Namens
 ist seit 10. April 1890 mit Emma Hoff-
 ler von Endingen nach dem Gehing des
 R.R.S. 1500 ff. verheiratet, zufolge
 dessen alles eigene aktive und passive,
 gegenwärtige und zukünftige Vermögen
 bzw. die Schulden bis auf den beider-
 seitigen Einwurf von je 100 M. von
 der Gemeinschaft ausgeschlossen sind.
 Zu D.3. 40:
 Firma R. R. Gutsch in Erbach.
 Dem Herrn Carl Polster hier wurde
 seit 1. April 1890 im Sinne der Han-
 delsdresschäfte 41 ff. Geschäftsprüfung
 ertheilt.
 Zu D.3. 134:
 Firma Ernst Dick in Erbach. Der
 Inhaber der Firma, Ernst Friedrich
 Dick in Erbach, ist seit Januar 1887
 mit Pauline, geb. Wagh von Eßlingen,
 ohne Ehevertrag verheiratet.
 Zu D.3. 135:
 Firma Jakob Frey & Endry in Grenz-
 ach. Inhaber Jakob Frey ist seit 1869
 mit Amalia, geb. Endry von Grenzach,
 nach R.R.S. 1500 ff. verheiratet, wo-

nach bis auf den beiderseitigen Einwurf
 von je 50 Gulden alles eigene aktive
 und passive, gegenwärtige wie zukünf-
 tige Vermögen bzw. die Schulden von
 der Gemeinschaft ausgeschlossen sind.
 Zu D.3. 137:
 Firma Friedrich Schlotterer in
 Einmellingen. Inhaber ist seit 1875
 mit Louise, geb. Haag von Einmellen-
 gen, ohne Ehevertrag verheiratet.
 Zu D.3. 149:
 Firma Josef Dietze in Steinen.
 Auf Ableben des Josef Dietze im
 April 1889 übernahm dessen Witwe,
 Franziska, geb. Fritz, das Geschäft und
 die Firma. Das Geschäftskonto ist jetzt
 in Hülstein.
 Erbach, den 14. April 1890.
 Großb. Land. Amtsgericht.
 Müller.

D.162. Nr. 4367. Mülheim.
 Unter D.3. 64 des Firmenregisters —
 Firma Anton Guggenbühler Wit-
 we in Kiel — und D.3. 173 daselbst
 Firma August Zimmermann in
 Kiel — wurde heute eingetragen: Die
 Firma ist erloschen.
 Mülheim, 18. April 1890.
 Großb. Land. Amtsgericht.
 Buhlinger.

D.186. Nr. 3942. Schopfheim.
 Mit D.3. 73 wurde in das Firmen-
 register eingetragen: Firma und Nie-
 derlassung in Langenau. Firma und Nie-
 derlassung in Langenau. Inhaber Fab-
 ricant Martin Salomon in Langenau,
 mit Johanna, geb. Nicolai, ohne Ehe-
 vertrag nach sächsischem Rechte verhei-
 ratet.
 Schopfheim, 18. April 1890.
 Großb. Land. Amtsgericht.
 Weisser.

Strafrechtspflege.

D.197.1. Nr. 4438. Karlsruhe.
 1. Kaiser Jakob Deucher, geboren
 2. Februar 1859 zu Unterwölz-
 heim, Amt Bruchsal.
 2. Bauhilfser Maximilian Mäl-
 ler, geboren 30. Dezember 1859
 zu Dufelsbach, Amt Ettlingen,

Nothwendigkeit der in Antrag gebrach-
 ten Abänderungen auf
Mittwoch den 7. Mai d. J.,
 Vormittags 9 Uhr,
 in das genannte Gemeindehaus anbe-
 raumt ist.
 Karlsruhe, den 19. April 1890.
 Großb. Land. Bezirksamt.
 Braun.

D.199. Karlsruhe.
Südwestdeutsch-Schweizerischer
Eisenbahn-Verband.

Zum Tarifheft I A (Verkehr Bad-
 ische Bahn-Mittel- und Westschweiz)
 ist mit Gültigkeit vom 1. Mai 1890 der
 VII. Nachtrag erschienen.
 Derselbe enthält u. A. neue, theil-
 weise ermäßigte Frachttarife des Aus-
 nahmetarifs Nr. 8 für Eisen und Stahl
 etc., ermäßigte Frachttarife für die Sta-
 tionen Würzburg, Fahraun, Gaues-
 Reibach, Zell i. R., Ohaux-de-
 Fonds und Loele, Frachttarife für
 Holzstoff ab Gersbach, sowie für
 Güter des Spezialtarifs III ab Korf.
 Die seitherigen Tarife für in Bier-
 spezialwagen nach Würzburg zurück-
 gehende leere Bierfässer kommen mit
 dem 1. August 1890 ohne Erlass zur
 Aufhebung, wodurch Frachterhöhungen
 eintreten.
 Der Nachtrag kann von dem diejei-
 tigen Gütertarifbureau unentgeltlich
 bezogen werden.
 Karlsruhe, den 21. April 1890.
 Namens der Verbandsverwaltungen:
 Generaldirektion
 der Großb. Staats-Eisenbahnen.

D.196. Karlsruhe.
Südwestdeutsch-Schweizerischer
Eisenbahn-Verband.

Für die Beförderung von gebranntem
 Guß in Wagenladungen von 1000 kg
 (oder bei Frachtabladung für dieses Ge-
 wicht) zwischen Stützingen und Brugg
 kommt mit Gültigkeit vom 5. Mai l.
 J. ein Ausnahmefachtarif von 65 Cts.
 für 100 kg zur Einführung.
 Karlsruhe, den 22. April 1890.
 Namens der Verbandsverwaltungen:
 Generaldirektion
 der Großb. Staats-Eisenbahnen.

Bachtorrefektions-
Arbeiten.

D.194.1. Gr. Wasser- und Straßen-
bauinspektion Lörrach vergibt namens
 der Gemeinde Lörrach die zur Inhand-
 lung des Schönbachs in Lobtau er-
 forderlichen Erds-, Mauers-, Pfeiler-
 und Zimmermannsarbeiten im Anschluß
 von " 15,896. 40
 ferner die Herstellung der
 Grab- und Mauerar-
 beit zur Schleifenbach-
 brücke im Anschluß von " 1,122. —
 zusammen im Ansluß von " 17,018. 40
 im Wege des Angebotverfahrens in
 Afford.
 Die Angebote, in Prozenten des Vor-
 anschlags ausgedrückt, sind schriftlich
 mit der Aufschrift "Angebot auf Schön-
 bachtorrefektion" bis längstens Montag
 den 5. Mai, Vormittags 11 Uhr,
 auf dem Inspektionsbureau einzureichen,
 woselbst Pläne, Kostenübersicht und
 Bedingungen zur Einsicht aufliegen.

D.189. Nr. 1224. Kislau.
Steinohlenlieferung.

Die Lieferung des Bedarfs an Stein-
 ohlen für das Bedarfsjahr 1. Mai
 1890/91, und zwar
 1200 Btr. Rührer Feinshrot
 800 " die gewaschene und geliebte
 Kugelhohlen,
 vergebend wird im Submissionewege. An-
 gebote hierauf frei Wagen Station
 Langenbräun — sind bis spätestens den
 30. April l. J. anber einzureichen.
 Die Lieferungsbedingungen liegen hier
 und bei Großb. Amtsstelle Mannheim
 zur Einsicht auf.
 Kislau bei Wimpfölsheim,
 den 18. April 1890.
 Großb. Verwaltung
 des polizeilichen Arbeitshauses.

D.191. Konstanz.
Erledigtes Stipendium.

Aus dem von Parrer Johann Buch-
 egger in Wiblingen und Generalvikar
 Dr. Ludwig Buchegger in Freiburg
 gestifteten Familienfond ist eine Stipen-
 dienquote im Betrage von 140 Mark
 jährlich erledigt und an die in der Ge-
 meinde Sengen im Höggaun wohnenden
 Angehörigen des Buchegger'schen Haupt-
 Stammes und Namens, insbesondere an
 solche, die von den Brüdern Sebastian
 und Simon des erlgangenen Stifters
 abstammen, wieder zu vertheilen.
 Es sollen in erster Reihe Aspiranten
 des katholischen geistlichen Standes und
 bei Abgang solcher auch andere kato-
 lische Verwandte, die ein anderes Stu-
 dium ergreifen, oder die eine ordent-
 liche Schulbildung erworben haben und
 ein Handwerk erlernen wollen, endlich
 in Ermangelung aller dieser arme Ver-
 wandte des Buchegger'schen Stammes
 berückfichtigt werden.
 Die Bewerber um dieses Stipendium
 haben ihre Gesuche mit den erforder-
 lichen Zeugnissen innerhalb 4 Wochen
 bei unterzeichneter Stelle einzureichen.
 Konstanz, den 14. April 1890.
 Großb. Verwaltungsrat der Diöcese-
 Konstanz.
 Föhrenbach. Karte.